

initiativen GST infor mationen meinungen UZ

105 RESERVISTEN der Kreisorganisation KMU der GST kämpften in der Woche der Waffenbrüderschaft um den Pokal der Freundschaft im Schützengießfeld. Pokalsieger wurde die erste Mannschaft der Sektion TV vor dem Bereich Medizin und der zweiten Mannschaft der Sektion TV.

DEN FDGB-Pokal der KMU im Sportschießen errang die Mannschaft der Sektion Geschichte mit den Kameraden Dr. Reimer, Dr. Katsch und Dr. Bach. Der 2. Platz ging an die Sektion TAS vor dem Bereich Medizin.

IN DER DISZIPLIN KK-PISTOLE ist die erste der insgesamt vier Runden der Kreismeisterschaft abgeschlossen. Die besten Einzelergebnisse erzielten die Kameraden Engelbrecht (Chemie), Dr. Reimer (Geschichte) und Grünig (Medizin). Die beste Mannschaft stellte die Sektion Chemie vor den Sektionen Rechtswissenschaft und TAS.

DRK-Wahlen

Nach Abschluß der Wahlen in den Grundorganisationen bereiten die Kameraden des DRK der KMU gegenwärtig die am 22. April stattfindende Kreisdelegiertenkonferenz vor, auf der u. a. das Kreiskomitee neugewählt wird. Vorbereitungen laufen auch für die Wehrspartakiade am 6. Mai mit der DRK-Viel-seitigkeitsstaffel.

DRK-Ausbildung

Der nächste Lehrgang wird am 4. April durchgeführt. Die Teilnehmer treffen sich 7.30 Uhr an der Pforte zum Hochhaus.

Promotionen

Promotion A

Sektion Wirtschaftswissenschaften
Rainer Kujau, am 27. März, 13 Uhr, Universitätshochhaus, 1. Etage, Raum 13: Die Nutzung des Betriebsvergleiches zur Verwirklichung der Leistungsorganisation in den Kombinat und Betrieben - vorwiegend untersucht im Industrieanlagenbau.

Sektion Biowissenschaften
Jörg Andrä, am 3. 4., 13.30 Uhr, im Kleinen Hörsaal der Sektion, 7010, Brüderstraße 34: Histochemische, biochemische und mikroelektrophoretische Untersuchungen zu Lokalisation und Verhalten einzelner ausgewählter Carboxylesterhydrolyasen der Hippocampus-Formation der Wistaratte unter Normalbedingungen und unter dem Einfluß eines Lernexperiments.

Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin
Jürgen Sinsch, am 11. April, 15 Uhr, im WB Landwirtschaftliche Berufs- und Betriebspädagogik, 7010, Schillerstraße 6: Prinzipien und Regeln für die Zuordnung technischer und technologischer Unterrichtsinhalte zu Ausbildungsebenen (Grundberuf Zootechnik/Mechaniker - Spezialisierungsrichtung Industriemilchproduktion).

Volkskunst- und Hobby-Ausstellung im Zeichen des X. Parteitag



Am 16. März wurde die Volkskunst- und Hobby-Ausstellung des Bereiches Medizin eröffnet. Sie ist für die Mitarbeiter und Zirkel des Bereiches Zwischenauswahl für die Beteiligung am 9. kulturell-künstlerischen Wettbewerb der KMU in Vorbereitung des X. Parteitag des SED. Die Ausstellung widerspiegelt das breite Spektrum der Freizeitgestaltung der Ärzte, Schwestern, Arbeiter und Angestellten, Lehrlinge und Studenten. So kann der Besucher von vier Zirkeln, zwei Arbeitsgruppen und etwa 40 Einzelstellern rund 400 Einzelexponate bewundern.

Während von den Zirkeln die Arbeitsergebnisse der ver-



gangenen zwei Jahre vorgestellt werden, gibt es von Mitarbeitern Exponate, die nur durch fleißige kunsthandwerkliche Arbeit oder jahreslanges Sammeln eingereicht werden konnten. Obwohl diese Ausstellung im Bereich schon Tradition hat, gibt es bei den Ausstellern wieder neue Namen. Die Jury, der Vertreter der staatlichen, Partei- und Gewerkschaftsleitung des Bereiches sowie Kunstzeiger und Zirkelleiter angehörten, wählte die besten künstlerischen und sehr gute Hobby-Arbeiten für die Prämierung aus. Etwa 80 Exponate werden zum Endauswahl delegiert.

Text: Krusemann; Fotos: HF85

Institut für Körpererziehung in Vorbereitung des X. Parteitag:

Sportlehrer im Erfahrungsaustausch

(UZ-Korr.) Unter der Leitung des Instituts für Körpererziehung fand Mitte Februar die Weiterbildung der Sportlehrer von sieben Ingenieur- und acht Fachschulen des Bezirkes Leipzig statt.

Die Auswertung der Olympischen Sommerspiele 1980 in Moskau und Probleme der kommunistischen Erziehung standen im Mittelpunkt der theoretischen Erörterungen und des Erfahrungsaustausches mit Hochschullehrern der KMU.

Auch die sportpraktische Weiterbildung erhielt ihren gebührenden Platz. Jeder Teilnehmer hatte die Möglichkeit, sich methodisch und taktisch im Volleyball zu vervollkommen oder Grundkenntnisse und erste Fähigkeiten in Jazzgymnastik zu erwerben. Die Teilnahme von Sportlehrerinnen unseres Instituts, der Pädagogischen Hochschule und der Handelshochschule am Bildungssystem in moderner Frauengymnastik zeigte, daß der Wunsch unserer Kolleginnen, den Bedürfnissen der Studentinnen nach sportlicher Betätigung noch besser gerecht zu werden, erst in den Anfängen erfüllt werden konnte. Es wurde be-

schlossen, diese Ausbildung in den Folgemonaten kontinuierlich fortzusetzen.

Mit der Vertiefung der Kenntnisse und der Festigung der Fertigkeiten im Rettungsschwimmen wurde ein wichtiger Beitrag geleistet.

Auch die diesjährige Weiterbildung war - so die Gesamtschätzung der Sportler - für alle Teilnehmer eine Bereicherung, und jeder wird bemüht sein, erworbene Kenntnisse und Fertigkeiten im Sportunterricht mit den Studenten seiner Einrichtung bestmöglich umzusetzen. Das Institut für Körpererziehung hat mit Lehrgangsinhalt und -ergebnissen bewiesen, daß es als Lehranstalt für diese Institution bemüht war, die Anforderungen der V. Hochschulkonferenz zu erfüllen, und einen spezifischen Beitrag in Vorbereitung des X. Parteitag des SED zu leisten. Wir meinen, daß das nicht schlecht gelungen ist und danken auf diesem Wege allen den Lehrkräften, die uns neue Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelten.

O. Hasner

Studenten mit Zuarbeit für philosophische Forschung

(UZ-Korr.) Die Studenten der Sektion Marxistisch-leninistische Philosophie/Wissenschaftlicher Kommunismus fertigen im ersten Studienjahr als Jahresarbeit Bibliographien zu einzelnen Fachgebieten innerhalb der Forschungsschwerpunkte der verschiedenen Lehrstuhlbereiche an. Jetzt ist die Bearbeitung dieser Bibliographien der letzten fünf Jahre bei der Zentralstelle für philosophische Information und Dokumentation redaktionell abgeschlossen. Sie erscheinen in drei

Heften der „Thematischen Informationen/Philosophie“ der Akademie für Gesellschaftswissenschaften. Die sich nach philosophischen Disziplinen thematisch gliedernden Hefte werden über 200 Druckseiten stark sein. Besonders wichtig ist dabei der Abschnitt zur Geschichte des Marxismus. Mit diesen demnächst öffentlich zugänglichen Bibliographien leisten die Studenten eine wichtige Zuarbeit für die philosophische Forschung in der DDR.

Mathematikerwettbewerb zu Ehren R. Dedekinds

(UZ-Korr.) Wie schon in den Jahren zuvor, hat die Sektion Mathematik auch in diesem Jahr einen mathematischen Wettbewerb zu Ehren einer bekannten Wissenschaftlerpersönlichkeit und für Studenten und Interessenten aller Fachrichtungen und Altersgruppen ausgeschrieben. Diesmal ist er dem Mathematiker Richard Dedekind (1831 bis 1916) anlässlich seines 150. Geburtstages gewidmet. Die besten Lösungen der vier gestellten Preisaufgaben werden öffentlich vorgestellt und prämiert. Interessenten haben noch bis zum 4. April 1981 die Möglichkeit, Lösungen beim stellv. Direktor für Erziehung und Ausbildung der Sektion Mathematik einzureichen, wo auch noch Aufgabenstellungen erhältlich sind.

Uni-Buchhandlung informiert

- Gesellschaftswissenschaften**
Mandel
Arzte, Klinik und Patienten
- Recht in unserer Zeit - 36 Staatsverlag der DDR, 1. Auflage, 140 S., Br., 2,95 Mark
- Exil in der Tschechoslowakei, in Großbritannien, Skandinavien und Palästina**
- Kunst und Literatur im antisemitischen Exil 1933-1945 - Bd. 3, Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig, 1. Aufl., 746 S., 54 Abb., Br., 5 Mark
- Medizin/Naturwissenschaft**
Jander/Blasius
Einführung in das anorganisch-chemische Praktikum
S. Hirzel Verlag Leipzig, 11. überarb. Auflage, 483 S., mit 97 Abbildungen, 3 Tafeln, mit 10 Kristallbildern und einer mehrfarb. Spektraltafel, Leinen, m. Schutzumschlag, 17 Mark
- Reker (Herausgeber)**
Grundlagen der Rehabilitation in der DDR.
VEB Verlag Volk und Gesundheit Berlin, 4., überarb. Auflage, 143 S., mit 69 Abbildungen und 13 Tafeln, Leinen, m. Schutzumschlag 49,50 Mark.

Und wenn er „bloß“ singt?

„Der Kollege X ist gesellschaftlich nicht tätig - der singt bloß im Chor, aber das macht ihm ja schließlich Spaß!“ (Chor steht hier als Synonym für jedes Ensemble oder jeden Zirkel, in dem sich Wissenschaftler, Angestellte oder Studenten künstlerisch betätigen). Solche Meinungen von Angehörigen unserer Universität über Angehörige der Universität existieren! Sage keiner, das sei eine Ausnahme. Es gibt auch Leiter, die nicht wissen, daß sich in ihren Kollektiven Mandatsträger befinden, die mit ihren Ensembles und Zirkeln das Niveau der volkshochschulmäßigen Arbeit der KMU zu den Tagen der Volkskunst des Bezirkes Leipzig im Palast der Republik repräsentieren. Ich frage mich deshalb: sind solche Erscheinungen Ausdruck von Gleichgültigkeit, ist es Ignoranz gegenüber den Ergebnissen und Forderungen der V. Hochschulkonferenz, ist es individuelle Überheblichkeit oder „nur“ allgemeine Herzlosigkeit?

Wir, die Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellten der KMU, die Angehörigen einer der nicht unbedeutenden Höheren Schulen unseres Landes, sollten solche Meinungen und Haltungen als charakteristisch und als ihrem Wesen nach sind: anachronistische Verhaltensweisen, die dem Ansehen unserer Universität - selbst wenn nur ein einziger so oder ähnlich reagieren würde - nicht gut zu Gesicht stehen, weil sie in erster Linie politisches Fehlverhalten bedeuten.

Müssen Mitarbeiter der Karl-Marx-Universität daran erinnert werden, daß es Karl Marx war, der - wenn er von der „freien Entwicklung der Individualitäten“ in der kommunistischen Gesellschaft spricht - die künstlerische Ausbildung vor die wissenschaftliche setzt? (vgl. Marx, Grundrisse der Kritik der Politi-

Kommentiert

...schen Ökonomie, Berlin 1983, S. 503). Sicher kann heute nur eine geringe Zahl von Menschen schöpferisch als Künstler und Wissenschaftler gleichzeitig wirken. Unverzichtbar muß aber unser Anspruch sein, daß alle Menschen die Welt, in der sie leben, künstlerisch und wissenschaftlich sich anzuzeigen in der Lage sind. Wieviel mehr hat diese Erkenntnis Gewicht für die Angehörigen einer Universität, an der sozialistische Leiter heute als Vorbilder wirken, um sozialistische Persönlichkeiten zu prägen, die morgen - und das heißt Anforderungen zu entsprechen, die das zweite Jahrtausend stellt - als sozialistische Leiterpersönlichkeiten tätig sind. Sollte den Wissenschaftler Schönheit nicht ebenso erregen wie das Bereifen eines wissenschaftlichen Gesetzes? Müssen Universitätsangehörige daran erinnert werden, daß unter antagonistischen gesellschaftlichen Verhältnissen Kunstaneignung immer einer Minderheit vorbehalten war und ist? „Es gilt“, sagte Erich Honnecker auf dem IX. Parteitag der SED, „das kulturelle Volksschaffen in seiner ganzen Breite zu entfalten“ (Bericht des ZK der SED an den IX. Parteitag, Berlin, 1976, S. 103). Lassen wir nicht nur andere machen, sondern fördern wir die in dieser Tätigkeit zusätzlich Arbeitenden, indem wir sie in der Wahrnehmung ihrer gesellschaftlichen Verantwortung nicht nur achten, sondern auch wirksam unterstützen.

Annotation: Bestandteil der X. Universitätsfestspiele ist ein Erfahrungsaustausch Leipziger Hochschulen zum Zusammenhang von Persönlichkeitsentwicklung und künstlerischer Tätigkeit am 6. Mai 16.30 Uhr. Der Termin wäre vorzuziehen!
Dr. Max Wolny,
Leiter der HA Kultur

UZ in Sachen Ordnung und Sicherheit



Sichtlich wohl scheint sich Prof. Unrat hier in der Universitätskinderklinik auf der Verlaßrampe vor dem Lebensmittellager und der Küche zu fühlen. Vielleicht sollten die Kollegen der Fahrbereitschaft, die die Essenkübel dort so nachlässig abladen, daran danken, daß sie damit eine ständige Gefahrenquelle schaffen. Foto: A. Vogel

UZ

Redaktionskollegium:
Helmut Rosan (verantwortlicher Redakteur), Gudrun Schuß (stv. verantwortl. Redakteur), Kristin Schmichen, Wolfgang Lenhart (Redakteure); Dr. Günter Filippak, Dr. Gert Friedrich, Dr. Ulrich Heß, Dr. Günter Katsch, Dr. Wolfgang Kleinwächter, Gerhard Mathow, Dr. Hansjörg Müller, Jochen Schlievoigt, Dr. Karla Schwäber, Dr. Klaus Schoppel, Prof. Dr. Wolfgang Weller.
Anschrift der Redaktion: 7010 Leipzig, Rüterstr. 8/10, Postfach 920, Ruf-Nr. 7 19 74 59/4 60.
Satz und Druck: LVZ-Druckerei „Hermann Duncker“ III 16 138 Leipzig. Veröffentlicht unter Lizenznummer 65 des Rates der Bezirke Leipzig.
Bankkonto 5672-32-550 000 bei der Sparkasse Leipzig. Einzelpreis: 15 Pfennig. 25 Jahrgang/erscheint wöchentlich. Die Redaktion ist Träger der DDF Ehrenurkunde in Gold.

Erfolgreiches Schreibzentrum

Bereits zum 19. Mal verteidigte das Kollektiv des Schreibzentrums den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Zum dritten Male errang die Gruppe den Titel Kollektiv „Deutsch-Sowjetische Freundschaft“. Wesentlichen Anteil an diesen kontinuierlichen Erfolgen hat die Leiterin des Schreibzentrums, Kollegin Ella Schulz, die vor rund 15 Jahren mit dem Aufbau dieses Schreibzentrums an unserer Universität Pionierarbeit im Hochschulwesen leistete. Ihren 19 Mitarbeiterinnen - davon arbeiten etwa zwei Drittel in Heimarbeit - ist sie immer eine sehr aktive, kluge und verständnisvolle Leiterin, die sich ständig das Neueste auf ihrem Fachgebiet aneignet und ihren Kolleginnen weitergibt. Dabei ist es für Kollegin Ella Schulz wahrlich nicht einfach, die Frauen im eigenen Büro der III. Etage oder am Heimarbeitsplatz mit den unterschiedlichsten familiären Pflichten regelmäßig speziell anzuhören und sie mit den komplizierter werdenden Aufgaben vertraut zu machen. Bestehen diese doch neben dem täglichen Schreiben einer Fülle von Forschungs-

berichten und anderen Manuskripten für alle Universitätsbereiche auch in den vielen zusätzlichen Aktionen, die es fast das ganze Jahr über zu bewältigen gibt.

Um alles zu schaffen, dazu reicht eine gute Organisation und Arbeitsteilung nicht aus, dazu gehört auch, daß die Mitarbeiterinnen verstehen, wofür sie etwas schreiben, daß sie wissen, sie sind dazu da, für Wissenschaft und Forschung auf ihre Art optimale Bedingungen zu schaffen. Ihnen die gesellschaftliche Bedeutung ihrer Arbeit erkennbar zu machen, gerade darin liegt eine der Stärken von Ella Schulz' Leitungstätigkeit. In den Dienstbesprechungen wird sich auch über aktuelle politische Ereignisse ausgetauscht, wird über das Wichtigste im Hochschulgeschehen informiert, so daß jeder seinen eigenen, kleinen, aber wichtigen Anteil erkennt. Solches Verständnis motiviert zu guten Leistungen, die Kollegin Schulz selbst ihren Kolleginnen demonstriert und die deshalb in ihr ein Vorbild sehen, dem sie nachzueifern wollen. Das gilt vor allem für die ausgebildeten

Lehrkräfte und jungen Frauen. Obwohl diese in materieller Hinsicht - auch das sei einmal gesagt! - nicht selten attraktivere Angebote bekommen, bleiben sie als fester Kern im Schreibzentrum. Eine von ihnen, Sylvia Burek, begründet das so: „Mir gefällt das Arbeitsklima. Wir sagen uns offen unsere Meinung und bekommen immer gute Hinweise von unserer Leiterin. Wir wissen über vieles Bescheid an der Universität, denn wir erhalten von den unterschiedlichsten Einrichtungen Schreibaufträge. Die Arbeit ist interessant und vielseitiger, als manchmal ein Außenstehender denkt.“ Mit solcher Erfahrung und Einstellung fällt es dann schon leichter, den Berg der 10 000 Benachrichtigungskarten und der Wählerlisten abzulegen; eine der nächsten großen Aktionen, die vor dem Schreibzentrum stehen. Dabei dürfen die wichtigsten Forschungsberichte manches Professors nicht liegenbleiben und zwischendurch rattert immer wieder der Fernschreiber. Unter den Besuchern, die im Schreibzentrum anklöpfen, holen sich nicht selten Vertreter anderer Schreibz-

ros bei Kollegin Schulz Rat und Erfahrung.

Kollegin Schulz hält ihre Kolleginnen konsequent an, sich zu qualifizieren. Sie selbst leistet als Mitglied des Konsultationszentrums für Schreibbüro in der Kammer der Technik der DDR und deren Arbeitsgruppe Reprografie anerkannte

Arbeit; zu allen Lehrgängen und Veranstaltungen wird sie eingeladen. Sie bemüht sich, soweit möglich, jede Neuerung der Schreibtechnik einzuführen. Man sieht es den Produkten, die aus dem Zentralen Schreibzentrum kommen, auch an. Denn die Devise von Kollegin Schulz ist: „Herausgegeben wird nur, was fehlerfrei ist.“ W. I. Schri-

